



Welttag des geweihten Lebens  
2. Februar 2020

## Jubiläumsbrief - 2020

### Gemeinschaft vertiefen

#### *Gerufen und gesandt Gemeinschaft<sup>1</sup> zu vertiefen... (ISG, K 9)*

#### **Liebe Jubilarinnen des Jahres 2020,**

mit tiefer Dankbarkeit und großer Freude gratuliere ich jeder von Ihnen zum Jahrestag Ihrer ersten Profess vor 25, 40, 50, 60, 70, 75 oder 80 Jahren. Wenn Sie diesen Moment in Ihrem Leben feiern, mögen Sie die Treue und die innige Liebe unseres Gottes neu erleben sowie auch die Einladung zu einer sich immer mehr vertiefenden Gemeinschaft.

Ihr Jubiläum ist eine große Quelle der Hoffnung und Freude für uns, Ihre Mitschwestern, und für unsere Welt, denn Ihr Leben ist ein Zeugnis der Liebe Gottes und des Wunsches nach einem Leben in Fülle für alle. Wir danken Ihnen für das Geschenk Ihrer Treue und wir danken Gott für alles, was er in Ihnen und durch Sie erreicht hat.

Der Welttag des geweihten Lebens ist für uns eine Gelegenheit, Gott für das Geschenk dieser Berufung zu danken. Papst Franziskus hat uns daran erinnert, dass das geweihte Leben sowohl Lob als auch eine prophetische Vision ist. Es ist ein Lobpreis, der dem Volk Gottes Freude bereitet; es ist die prophetische Vision, die offenbart, was im Leben wirklich wichtig ist. Beim geweihten Leben geht es um neues Leben, um eine lebendige Begegnung mit Gott im Volk Gottes (*vgl. Papst Franziskus, Predigt am 2. Februar 2019*) und um eine Verpflichtung zur Vertiefung der Gemeinschaft.

Als ich diesen Brief schrieb, betete ich namentlich für jede von Ihnen und fragte mich nach Ihrer Erfahrung mit dem Aufruf zur Vertiefung der Gemeinschaft als Schulschwester in Ihrem Leben. Ich lade Sie ein, in Ihrem Jubiläumsjahr über Ihren Weg nachzudenken, auf dem Sie zur Vertiefung der Gemeinschaft berufen und gesandt wurden. Was hat Sie dazu gebracht, diesen Ruf zum ersten Mal zu hören? Was hat Ihre Antwort im Leben unterstützt? Wie werden Sie jetzt gerufen und gesandt?

#### **Liebe ruft uns zu Gemeinschaft**

##### *Gott sehnt sich nach beständiger Vereinigung mit uns (ISG, GD 45).*

Gott beruft uns zur Gemeinschaft. Eine Berufung zum geweihten Leben beginnt immer mit einer Begegnung mit dem Gott des Lebens, mit der Liebe selbst. Gott ist „die Liebe, die das Herz eines jeden Menschen zu erfüllen vermag“ (Papst Johannes Paul II., Botschaft zum 1. Welttag des geweihten Lebens, 1997). Der Ruf ist zunächst ein Geschenk, eine Initiative Gottes, der jeden mit einer innigen Liebe und für eine besondere Sendung anzieht. Unsere Konstitution spricht von dieser dynamischen Beziehung. „Weil Gott uns zuerst geliebt hat, antworten wir in Liebe. Ergriffen von Christi bedingungsloser Liebe übergeben wir ihm voll Freude unsere ganze Person. (ISG, K 10, 13).

Der Ruf zur Gemeinschaft entspringt dieser intimen, persönlichen Liebe zu Gott. Von der Liebe kommend, setzt sie sich in Gott fort und bewegt sich auf eine immer umfassendere Liebe zu. Gott, der die Liebe ist, verkörpert die Liebe als das Allumfassende selbst, in dem wir „in einer wertvollen

allumfassenden Gemeinschaft verbunden sind“ (*Laudato Si'*, 220). Berufen und in die göttliche Umarmung einbezogen, sehen wir uns gezwungen, das Geschenk dieser heiligen Umarmung der Liebe nach außen in immer weitere Kreise zu tragen.

„Weil wir als Ebenbilder Gottes geschaffen sind, der Gemeinschaft ... ist, tragen wir immer ein gewisses Heimweh nach einem Leben in Gemeinschaft ... im Herzen.“ (Papst Franziskus, Botschaft zum 53. Weltkommunikationstag, 2019). Wenn wir unsere wahre Identität und Gottes Wunsch, dass wir in ständiger Gemeinschaft leben, erfahren, erkennen wir das Geheimnis der Dreifaltigkeit in unserem Leben.

Jede von uns lebt ausnahmslos innerhalb einer trinitarischen und kosmischen Identität, die uns führt, formt und zu immer größerer Einheit bewegt. Dies ist Gottes Plan für die ganze Menschheit und die gesamte Schöpfung. Gottes Liebe schafft Gemeinschaft. Es ist diese „Liebe, die uns zu einer allumfassenden Gemeinschaft zusammenruft.“ (*Laudato Si'*, 76). Wieder und wieder ruft uns die Liebe in die Gemeinschaft.

### ▲ **Wie haben Sie den Ruf der Liebe zu Gemeinschaft erfahren?**

## **Gesandt, die Gemeinschaft zu vertiefen**

*... an jedem Ort, zu jeder Zeit, in jeder Situation (ISG, K 9).*

Gott sucht die Gemeinschaft. Dafür wurde Jesus gesandt, betete er, lebte er und gab er sein Leben. Wir werden uns dessen immer tiefer bewusst, wenn wir über die Erfahrung des Rufs der Liebe zur Gemeinschaft in unserem Leben in der Sendung als Schulschwestern nachdenken. So wie Christus gesandt wurde, wurden und werden auch wir gesandt, um alle zur Einheit zu bringen, alle zu einer sich vertiefenden Gemeinschaft.

Im Bewusstsein der Realitäten unserer Welt erkennen wir die dringende Notwendigkeit des Charismas, das die Selige Mutter Theresia verkörperte und das uns in unserer Zeit anvertraut wurde. Ihre Sehnsucht nach der Einheit aller in Gott und ihr Kampf um Einheit regen uns an, fordern uns heraus und inspirieren uns für unsere Sendung, die Gemeinschaft zu vertiefen, wo immer wir sind, an jedem Ort, zu jeder Zeit, in jeder Situation (vgl. *ISG, K 9*). Das Jubiläum ist für uns eine Zeit, in der wir darüber nachdenken müssen, wie wir das Charisma verkörpert und diese Sendung in unserem Leben gelebt haben, und in der wir erkennen müssen, wie wir jetzt, in diesen Zeiten, berufen und gesandt sind.

Papst Franziskus erinnert uns oft daran, dass es bei der Sendung darum geht, an die Ränder zu gehen - an die Peripherie und darauf zu reagieren, was Gottes Welt braucht. Dazu gehört es, eine Kultur der Begegnung zu leben und „die Welt als ein Sakrament der Gemeinschaft anzunehmen, als ein Mittel, mit Gott und unserem Nächsten auf globaler Ebene zu teilen.“ (*Laudato Si'*, 9) Mit dem wachsenden Verständnis unseres sich ständig ausdehnenden Universums muss sich unser Bewusstsein darüber, wer wir in Beziehung zu Gott, zueinander und zur ganzen Schöpfung sind, erweitern und der Umfang unserer Sorge und gelebten Antwort muss sich ausweiten und vertiefen.

In uns hallt der Ruf wider, „Experten für Gemeinschaft“ und Zeugen der Gemeinschaft in unserer verwundeten Welt zu sein. Wir sind uns schmerzlich derer bewusst, die leiden, und gestärkt durch Gottes Gnade, sind wir aufgerufen, „mutig zugegen zu sein, wo es Uneinigkeiten und Spannungen gibt, und ein glaubwürdiges Zeichen der Gegenwart des Geistes zu sein, der den Herzen die Leidenschaft einflößt, damit alle eins seien. (vgl. Joh 17, 21)“ (Papst Franziskus, Apostolisches Schreiben an alle Personen des geweihten Lebens 21. November 2014, I. 2). Die Treue zur Sendung Gottes verlangt, dass wir in allem, was wir sind und tun, die allumfassende Gemeinschaft fördern.

### ▲ **In welcher Weise sind Sie gesandt, Gemeinschaft zu vertiefen?**

## Pfad zur Vertiefung der Gemeinschaft

*...unser Leben hinzugeben, damit eine tiefere Communio ... werden kann (ISG, K 34).*

Gottes Liebe schafft Gemeinschaft. Die Art und Weise, wie Gott zu uns kommt, ist unser Weg zu Gott und zueinander, der Weg der versöhnenden Liebe und der Gemeinschaft. Die Begegnung mit Gott und mit anderen Menschen im Alltag ist der Raum, der Moment und die Gelegenheit, die Gemeinschaft in unserem Leben und in unserer Welt zu vertiefen. In jeder Dimension unseres Lebens „werden wir befähigt, Gott und einander näher zu kommen und Verantwortung für unsere Erde und die Menschen zu übernehmen“ (ISG, K 25).

Der Weg zur Vertiefung der Gemeinschaft erfordert eine tägliche, bewusste Entscheidung für die Liebe und dafür, Werkzeuge der Heilung und Versöhnung im konkreten Leben zu sein. Der Wandel, der von uns verlangt wird, um dies authentisch zu leben, ist kein einmaliges Ereignis. Unser „Ja“ zur radikalen Nachfolge Christi muss immer wieder wiederholt, vertieft und neu gegeben werden, sonst haben wir nur schöne Erinnerungen an die Vergangenheit.

Durch das Gebet, insbesondere durch das kontemplative Gebet, werden wir immer sensibler für die Bewegung des Geistes. Unsere Herzen öffnen sich für die Gemeinschaft, wenn wir allmählich die Wirklichkeit mit den Augen und dem Herzen Gottes sehen und erfahren. Durch die Kraft des Geistes können wir uns selbst transzendieren und sind frei, in eine tiefere Gemeinschaft mit dem dreieinigen Gott, mit der ganzen Menschheit und mit der gesamten Schöpfung einzutreten.

Eine Vertiefung der Gemeinschaft geschieht nicht automatisch. Die Realitäten unserer heutigen Welt legen nahe, dass wahre Gemeinschaft alles von uns verlangen wird: totale Selbstaufgabe mit der Bereitschaft, zu leiden und zu riskieren und alles aufzugeben.“ Der Weg zu unserer tiefsten Gemeinschaft miteinander, mit Gott und mit der Welt ist die tiefe, unerbittliche Trauer und der Herzschmerz, der unser Leben und das Leben unserer Gemeinschaften kennzeichnet“. (Mary Pellegrino, CSJ, Die Zukunft tritt in uns ein, lange bevor sie geschieht: Opening Space for an Emerging Narrative of Communion“, LCWR, 10. August 2017).

Bei der Erfüllung der Sendung Christi, alle zur Einheit mit Gott zu führen, werden wir das Paschageheimnis in unserem Leben erfahren und müssen es annehmen. Täglich werden wir von neuem in die Selbsterniedrigung Christi hineingezogen und dazu gedrängt, unser Leben hinzugeben, damit sich eine tiefere Gemeinschaft verwirklicht (vgl. ISG, K 5, 33, 34).

Dies ist unsere Berufung als Schulschwestern v.U.L.Fr.: so zu leben, dass Gottes Herrschaft der Liebe, einer großartigen allumfassenden Gemeinschaft, in unserer Welt deutlicher sichtbar, realer wird (vgl. ISG, K 12). Vom dreieinigen Gott, der Gemeinschaft ist, geweiht, werden wir gedrängt, im Herzen dieser Welt zu sein, um die Gemeinschaft durch dieses unser Leben zu vertiefen.

### ▲ Welcher Weg führt Sie zur Vertiefung der Gemeinschaft?

Meine lieben Jubilarinnen, mögen Sie mit Gott, der Sie in eine immer tiefer werdende Gemeinschaft hineinliebt, mit Freude feiern, und dabei in Ihrer Hingabe erneuert und ermutigt werden, Antwort zu geben mit einem Leben der Liebe, die alles gibt.

In Gemeinschaft mit Ihnen

*Sister Roxanne Schares*

Schwester Roxanne Schares, SSND  
Generaloberin

---

<sup>1</sup> Anmerkung der Übers.: Gemeinschaft müsste verstanden werden im Sinne von *Ihr seid gesandt* als „die Menschen näher zu Gott und zueinander zu führen“ (s. ISG, K 9)